

Liebe Schwestern und Brüder,

am Wochenende waren wir bei Freunden zu Besuch. Unsere Freunde haben seit ewigen Zeiten schon einen Hund. Aktuell einen irischen Wolfshund. Ich bin knapp 1,90 m groß, der Hund geht mir im Stehen bis an die Hüfte. Ein großer und absolut lieber Hund.

Seit neustem haben unsere Freunde ein neues Haustier, eine Laufente. Zwei unterschiedliche Tiere wie man sie sich nur vorstellen kann. Aber jetzt kommt es. Was am Anfang ungewöhnlich erscheint, entpuppte sich als dicke Freundschaft zwischen den beiden. Sie spielten im Garten miteinander wie Kinder, die Laufente legte sich zu dem großen Hund und kuschelte sich in sein dickes Fell. Unsere Freunde erzählten uns, dass die Laufente morgens an die Terrassentür mit ihrem Schnabel klopfte bis der Hund rauskommt, dann ist die Welt wieder in Ordnung.

Schließen Sie einmal die Augen und holen sich die beiden bildlich vor Ihre Augen. Spannendes Bild, oder? Ungewöhnlich? Lassen Sie die Augen geschlossen und suchen Sie einmal nach einem ähnlichen Bild, welches Ihnen im Leben schon mal begegnet ist.

Unterschiedliche Menschen, die auf den ersten Blick nicht zusammenpassen? Menschen, denen Sie aus dem Weg gehen, weil sie nicht zu Ihnen passen?

Wie ist Jesus mit solchen Begegnungen umgegangen? Der Ehebrecherin, dem Zöllner, dem Bettler? Genau, für Jesus gab es nichts Ungewöhnliches in der Begegnung mit Menschen, denn wir sind alle von Gott gewollt so wie wir sind. Gott schenkt uns seine Liebe, jeden Tag ohne das er von uns dafür etwas einfordert. Er hält uns jeden tag seine Hände hin, er hält uns fest, hilft uns aufstehen, fängt uns auf. Und es ist egal wer oder was wir sind, wie wir aussehen oder ob wir in sein Bild passen. Und wir? Was machen wir in solchen Situationen, wenn's mal augenscheinlich nicht passt? Wegsehen, weitergehen, ausweichen? Solche Situationen sind nicht einfach, da bin ich bei Ihnen, aber wenn nicht wir als Christen mit offenen Augen und offenem Herzen durchs Leben gehen und als „Werkzeug Gottes“ unsere Hände ausstrecken, wer denn dann?

Ich möchte Sie einladen beim nächsten mal einer solchen Situation mal nicht auszuweichen, schauen Sie genau hin, dann werden Sie „Ihn“ sehen. Denn in jedem gegenüber begegnet uns auch Jesus Christus. Sei der gegenüber auch noch so ungewöhnlich auf den ersten Blick. Sprechen Sie diesen Menschen mal an und ich kann ihnen versichern, es tut nicht weh, aber es tut gut und bereichert unser Leben. Und Sie wissen ja, Sie sind auch in solchen Situationen nicht allein. Gottes Hand ist da und stärkt Ihnen den Rücken.

So wünsche ich Ihnen viel Freude und Gottes Segen beim Erkunden des Ungewöhnlichen. Schreiben Sie mir gerne über Ihre Erfahrungen.

Es grüßt Sie herzlichst Ihr
Diakon Martin Matthews

03.07.2024